

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	7 (1936)
Heft:	9
Artikel:	Eröffnungswort an der Jahresversammlung des SVERHA in St. Gallen am 19. Mai 1936 [Schluss]
Autor:	Gossauer, E.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-805901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eröffnungswort

an der Jahresversammlung des SVERHA in St. Gallen am 19. Mai 1936.
E. Goßauer, Zürich. (Schluß).

Werden wir nicht müde mit unserer Selbsterziehung und schaffen wir positive Werte. Wenn heute Angst und Furcht die Menschen erfaßt und die Kriegsdrohung immer wieder viele Kräfte lahmt; wir in den Heimen dürfen nur an den Aufbau denken und schrecken nicht zurück; denn die Gegenwart fordert Tüchtige, die auch in Zeiten der Not nicht versagen. Möchten wir alle zu diesen zählen! Mutlosigkeit liest man heute in so manchem Gesicht, Kummer und Sorge graben Furchen ins Antlitz. Die Freude zeigt eher Ausgelassenheit denn eine stille Erhebung. Alles spricht von Krieg, von Lärm, Maschine, Arbeitslosigkeit. Alle möglichen Versuche werden zur Erneuerung der Menschheit und der einzelnen Völker vorgeschlagen. Die Erneuerung des Geistes muß kommen, wenn wir nicht zugrunde gehen wollen. Das Volk muß dem andern Vertrauen entgegenbringen. Wir Anstaltsleute beherbergen in unsren Mauern Menschen aus den verschiedensten Milieus und müssen unter allen Umständen einen sozialen Ausgleich schaffen.

Konsequenz ist eine der ersten Aufgaben der Erzieher, obschon heute ganze Staatsgebilde sich darüber hinwegsetzen. Auf der einen Seite fordert man reichen Kindersegen und anderseits wird erklärt, das Land sei zu klein, all die vielen Einwohner zu ernähren. Platz muß geschaffen werden, auch wenn Gewehre und Kanonen helfen müssen und die junge Generation dabei zugrunde geht. In unserer Schweiz sind die Verdienstmöglichkeiten zu klein und schon mancher tüchtige Schweizer hat sich zur Auswanderung in ein fernes Land entschlossen.

So viele Länder rufen nach „Atemraum“. Unsere nördlichen Nachbarn fordern Siedelungsland für die überbevölkerten Gebiete. Dieses Land will „aufbauende Bevölkerungspolitik“ betreiben und fordert daher mindestens den gleichen Betrag für die „Förderung der Fortpflanzung der Erbgesunden“ wie für die Erhaltung der Erbkranken, Asozialen und Kriminellen. Der Betrag wird auf rund eine Milliarde geschätzt und ist mehr als halb so groß wie der Aufwand für die öffentlichen Volks- und Fortbildungsschulen. Dr. Burgdörfer, der Direktor im statistischen Reichsamt, äußert sich dahin, daß ein wirksamer Ausgleich in den Familienlasten der Kernpunkt der Bevölkerungspolitik werden müsse. Hiebei denkt er an eine Reichsfamilienkasse, welche die Ledigen und Kinderlosen, gegebenenfalls auch die Kinderarmen zu füllen hätten. Familien mit zwei Kindern wären beitragsfrei, während die Familien mit drei und mehr Kindern laufende Erziehungsbeiträge erhielten.

Unter normalen Verhältnissen, nach völliger Rückgliederung der Arbeitslosen und der sich daraus ergebenden Steigerung der Einnahmen der Sozialversicherung müßte es möglich sein, ohne nennenswerte Beitragserhöhung die Mittel für die Reichsfamilienkasse des Sozialtats

aufzubringen. In der Uebergangszeit sollten die Ledigen ihren Invalidenversicherungsbeitrag nochmals für diese Kasse zahlen.

Solche Opfer verlangt Deutschland — auch wir müssen zu Opfern bereit sein. Die nächste Zukunft wird uns vor sehr ernste Aufgaben stellen, darum ist es notwendig, in aller Stille uns selber und unsere Mitarbeiter dazu zu bringen, gegebenenfalls vor großen persönlichen Opfern nicht zurückzuschrecken. Das ist aufbauende Arbeit.

Eine uralte Wahrheit sollten wir immer vor Augen haben und die heißt: „Ein Sonderglück des einzelnen ist auf die Dauer unmöglich. Nur wer einsieht, daß sein Glück im Glück aller, sein Heil im Heil aller zu suchen ist, nur dem wird Erlösung zuteil. Daher lebe und diene dem Ganzen! — Hilf mit, auf daß die Menschheit ihrer geistigen Wiedergeburt entgegengeht und diese dann die Grundlage des kommenden Völkerfrühlings wird, — und auch du wirst Frieden finden!“

So wie der Krokus und das Schneeglöcklein das Nahen des Frühlings verauskünden, so wie der aufgehenden Sonne die Morgenröte vorauseilt, so gibt es heute schon Menschen, die uns voran sind, die in sich selber durch große Anstrengung und die Gnade des Höchsten dieses Ideal höhern Lebens verwirklicht haben und nun im stillen, wenn auch unerkannt von der großen Menge, emsig daran arbeiten, damit die Mitmenschen von ihren Fesseln befreit werden.

Von jedem von uns sollte eine lebendige Kraft ausgehen, eine Kraft, die im Göttlichen wurzelt und darum größer ist als die Gefahr, in der wir jetzt leben.

Wir wollen auch als SVERHA, als große Organisation, stets bereit sein, Positives zu schaffen und uns gegenseitig stützen und helfen; denn jeder ist für den andern mitverantwortlich. In solchem Sinn und Geist wollen wir heute tagen!

Mit diesen Worten erkläre ich die 92. Versammlung des SVERHA für eröffnet.

Schweiz. Verband für Schwererziehbare

Deutschschweizerische Gruppe

Geschäftsstelle: Zürich 1, Kantonsschulstrasse 1, Telefon 41 939

Aufs Wort gehorchen?

Dr. Paul Moor, Zürich.

Wir verlangen Gehorsam aufs Wort oft nur, weil das für uns das Bequemste ist, weil wir so am raschesten fertig werden mit unsern Kindern, weil sie uns so am wenigsten zu tun geben. — Das ließe sich nur dann rechtfertigen, wenn Gehorsam aufs Wort in jedem Fall etwas wünschenswertes wäre.

Aber wer unbedingten Gehorsam leistet, kann seine stillen Vorbehalte haben, kann dahinter eine andere Meinung verbergen. Seine